

Liebe Mitglieder

Die erste zweisprachige Generalversammlung unseres Vereins im Welschland haben erfreulicherweise mehr als siebenzig, davon rund zwanzig französisch sprechende Mitglieder besucht und einen interessanten Tag mit spannenden Diskussionen und Führungen im L'Aubier in Montézillon erlebt. Durch die anschaulichen Ausführungen von Dr. med. Björn Riggerbach wurde deutlich, dass sich die **Anthroposophische Medizin in der Romandie** anders als in der deutschen Schweiz entwickelt hat und deshalb ein Austausch über die Sprachgrenze hinweg nicht nur wertvoll, sondern für das gegenseitige Verständnis notwendig ist. Wir sind dankbar, dass uns ein erster Schritt dazu in so wunderbarer Atmosphäre im L'Aubier gelungen ist und hoffen, dass er Früchte tragen wird. Eine Zusammenfassung des offiziellen Teils der Versammlung finden Sie im beiliegenden **Protokoll der Jahresversammlung vom 5. Juni 2004**.

Volksinitiative «JA zur Komplementärmedizin» lanciert

In den letzten Mitgliederinformationen und anlässlich unserer Generalversammlung haben wir Sie über die geplante Lancierung einer Volksinitiative zugunsten der nach wie vor auf verschiedenen Ebenen gefährdeten Komplementärmedizin orientiert. Am **21. September 2004** wurde nun die **Initiative «JA zur Komplementärmedizin»** durch die Veröffentlichung im Bundesblatt und anschliessenden Medienkonferenzen in Bern und Lausanne **offiziell gestartet**, was unterschiedliche, jedoch vorwiegend erfreuliche Reaktionen in den Medien ausgelöst hat.

Die Initiative verlangt, dass die Bundesverfassung durch eine kurze und unmissverständliche Formulierung ergänzt wird: **«Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die umfassende Berücksichtigung der Komplementärmedizin.»** Damit sollen die nicht mehr aus dem Gesundheitswesen wegzudenkenden komplementär- und alternativmedizinischen Verfahren endlich rechtlich und politisch einen Status erhalten, der ihrer gesellschaftlichen Bedeutung entspricht. Das krasse **Missverhältnis** zwischen der stetig steigenden **Nachfrage** und dem völlig ungenügenden stationären, wie zum Teil auch ambulanten **Angebot** muss längerfristig beseitigt werden.

In der Beilage finden Sie

- *das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. Juni 2004*
- *das neue anthrosana-Heft «Wie entsteht Gesundheit?»*
- *den Gesamtprospekt unseres Vereins 2004/05*
- *die Einladung zum Kurstag in der Ita Wegman Klinik*
- *die Einladung zum Kurstag «Wohlbefinden durch Berührung» in St. Gallen*
- *das Flugblatt der Vorträge in der Kunstkeramik in Ebikon LU*
- *den Unterschriftenbogen der Volksinitiative «JA zur Komplementärmedizin» mit Einzahlungsschein*
- *den Prospekt der «Medienstelle Anthroposophie Schweiz»*
- *im Raum Basel das Programm der «Nacht des Heilens» vom 6. Nov. 2004*

«Nicht um eine Opposition gegen die mit den anerkannten wissenschaftlichen Methoden der Gegenwart arbeitende Medizin handelt es sich. Diese wird von uns in ihren Prinzipien voll anerkannt. Und wir haben die Meinung, dass das von uns Gegebene nur derjenige in der ärztlichen Kunst verwenden soll, der im Sinne dieser Prinzipien vollgültig Arzt sein kann.

Allein wir fügen zu dem, was man mit den heute anerkannten wissenschaftlichen Methoden über den Menschen wissen kann, noch weitere Erkenntnisse hinzu, die durch andere Methoden gefunden werden, und sehen uns daher gezwungen, aus dieser **erweiterten** Welt- und Menschenerkenntnis auch für eine Erweiterung der ärztlichen Kunst zu arbeiten.»

Rudolf Steiner, Ita Wegman:
«Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen», Dornach 1925

Wählbare Franchisen erhöht
Der Bundesrat hat beschlossen, dass in der Grundversicherung ab 2005 deutlich höhere Franchisen als bisher – mit Prämienrabatten bis zu 50% – gewählt werden können. Diese betragen für **Kinder** 100/200/300/ 400/**500 CHF** und für **Erwachsene** 500/ 1000/1500/ 2000/**2500 CHF**. Zu beachten ist auch die zum Teil automatische Zuteilung einer höheren Franchise.

Die Initiative will damit zentrale Anliegen, die unser Verein seit bald dreissig Jahren vehement vertritt, politisch durchsetzen. Dies ist einerseits die **Methodenvielfalt**, andererseits die **Therapiewahlfreiheit** für Patienten/-innen sowie die **Therapiefreiheit** für Komplementärmediziner/innen und Therapeuten/-innen. Ausserdem geht es darum, in sämtlichen Bereichen wie Lehre und Forschung, Aus- und Weiterbildung, Heilmittelzulassung und Sozialversicherungen die **Komplementärmedizin** endlich gleichberechtigt und ihren Methoden entsprechend, **umfassend zu berücksichtigen**.

Neben zahlreichen Persönlichkeiten aus allen Landesteilen, Wissenschaftlern, Schul- und Komplementärmedizinern, haben sich erfreulicherweise auch alt Bundesrat **Otto Stich**, die bekannte Konsumentenschützerin und Ständerätin **Simonetta Sommaruga** sowie weitere Politiker/innen dem **Initiativkomitee** angeschlossen. Letztere sind im Hinblick auf die Behandlung der Initiative im Parlament sehr wichtig, damit unsere Anliegen in Kommissionen, Fraktionen und im Plenum sachgemäss vertreten werden. Allerdings gilt es vorerst, mehr als **100'000 Unterschriften zu sammeln** und diese möglichst bald einzureichen, damit der momentan dringend nötige politische Druck entsteht. Dieser wäre natürlich noch grösser, wenn es gelingen würde, 200'000 oder mehr Unterschriften zu sammeln und diese deutlich vor **Ablauf der offiziellen Frist am 21. März 2006** einzureichen.

Deshalb bitten wir Sie tatkräftig mitzuhelfen, dass diese auch für die Anthroposophische Medizin äusserst wichtige Initiative bald zustande kommt. Beiliegend finden Sie einen **Unterschriftenbogen mit ausführlichen Informationen zur Initiative** und auch einen Einzahlungsschein mit der **Bitte um eine Spende**, da allein die Phase bis zum Einreichen der Unterschriften etwa 400'000 Franken kosten wird. Bitte beachten Sie unbedingt, dass auf einem Bogen **nur Stimmberechtigte der gleichen Gemeinde unterschreiben** dürfen. Selbstverständlich können Sie gerne weitere Unterschriftenbogen direkt beim Initiativkomitee oder auch bei uns anfordern. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen im Voraus ganz herzlich!

Programm Evaluation Komplementärmedizin (PEK)

Bei der Lancierung der Volksinitiative wurde an den Medienkonferenzen darauf hingewiesen, dass durchaus die Absicht besteht, auch Druck auf die Bundesbehörden zu machen, damit die **Anerkennung der fünf komplementärmedizinischen Richtungen** im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nicht wieder rückgängig gemacht wird. Allerdings geht es nicht darum, wie in einigen Tageszeitungen stand, dass dies aus Angst vor schlechten Resultaten der durchgeführten **Evaluation dieser Methoden** geschieht, sondern weil berechtigte Befürchtungen bestehen, dass Bundesrat Couchepin ohne politischen Druck die wissenschaftlichen Ergebnisse der PEK-Studien nicht genügend beachten könnte. Der neue Chef der Abteilung Krankenversicherung im Bundesamt für Gesundheit (BAG), Dr. med. Hans Heinrich Brunner, verlangt allerdings, dass die Ende Jahr vorliegenden Studienresultate vor ihrer Veröffentlichung nochmals einer genauen Prüfung unterzogen werden. Deshalb besteht die Hoffnung, dass der **Entscheid des Bundesrates über die definitive Aufnahme** der fünf Richtungen in die Grundversicherung von Mitte auf **Ende 2005 verschoben** wird. Dies würde allen Beteiligten etwas mehr Zeit lassen und auch den Zeitdruck für die Einreichung der Initiative etwas lockern.

Arztgeheimnis und Datenschutz wird ausgehöhlt

Seit der definitiven Einführung des neuen Tarifsystems für ärztliche Leistungen «Tarmed» am Anfang dieses Jahres sind alle Ärztinnen und Ärzte durch einen Rahmenvertrag zwischen der Ärzteverbindung FMH und dem Dachverband der Krankenversicherer «Santésuisse» verpflichtet, **auf jeder Rechnung** – verschlüsselt mit einem Code – **Diagnosen** anzugeben. Dieser «Tessiner Code» ist jedoch für jedermann (z. B. im Internet unter www.codierung.ch) problemlos zugänglich: M 3.03 bedeutet beispielsweise «akute psychoorganische Erkrankung» oder N 3.08 «berufsbedingtes Ekzem». Auch wenn die knapp hundert Codes oft keine differenzierten Rückschlüsse zulassen, ist dies doch eindeutig ein Schritt in Richtung «gläserner Patient». Das **Arzt- und Patientengeheimnis**, der **Datenschutz** und der in der Bundesverfassung verankerte **Schutz der Privatsphäre wird ausgehöhlt!**

Der Eidgenössische Datenschutzbeauftragte, Hanspeter Thür, hat nach eingehender Prüfung im Juni dieses Jahres auf die datenschutzrechtlichen Gefahren hingewiesen und die systematische, personenbezogene Datenbearbeitung für **unverhältnismässig und rechtswidrig** erklärt (ausführliche Stellungnahme im Internet unter www.edsb.ch). Er forderte die Vertragspartner auf, rasch nach einer Lösung zu suchen, die den geltenden Daten- und Persönlichkeitsschutz respektiert.

Diese Entwicklung wurde im neuen Krankenversicherungsgesetz (KVG) veranlagt, da grundsätzlich **alle medizinischen Grundlagen geliefert werden müssen**, damit die Krankenversicherer die Voraussetzung für die Leistungspflicht prüfen können. Entsprechend wurden bereits vor Einführung des «Tarmed» in siebzehn Kantonen Angaben zur Diagnose gefordert. Der Bundesrat hat jedoch auf eine entsprechende Anfrage bestätigt, dass hier **keinesfalls eine systematische Weitergabe von Diagnosen** gemeint war. Ausserdem können gemäss Artikel 42 des KVG die Patienten verlangen, dass **Diagnosen lediglich an Vertrauensärzte/-innen** weitergegeben werden.

Deshalb möchten wir Sie ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass das Arztgeheimnis gewährleistet bleibt, wenn Ärztinnen und Ärzte den allgemeinen **Diagnose-Code U «Vertrauensarzt orientiert»** verwenden. Eine genaue Diagnose geht dann höchstens an den zuständigen Vertrauensarzt. In einigen Kantonen wird dies im Moment von vielen Ärztinnen und Ärzten so gehandhabt. Es ist allerdings offen, welche Krankenversicherer dies längerfristig akzeptieren werden. Ausserdem darf nicht übersehen werden, dass die 4'600 Positionen des neuen **«Tarmed»-Abrechnungssystems** ein sehr **detailliertes Bild des Gesundheitszustands** der Versicherten ergeben und zum Beispiel eine Zusatz- oder Lebensversicherung auch auf dieser Basis verweigert werden kann.

Volksabstimmung zur Stammzellenforschung

Wie wir bereits berichtet haben, ist die heikle Frage der Forschung mit embryonalen Stammzellen im Parlament unter dem Druck der Pharma- und Forschungslobby im Schnellverfahren behandelt und bereits Ende 2003 verabschiedet worden. Allerdings haben mehrere Organisationen mit unserer Unterstützung das Referendum gegen dieses **Bundesgesetz über die Forschung an embryonalen Stammzellen** ergriffen und mit fast 90'000 Unterschriften erreicht, dass nun alle Stimmberechtigten am **28. November 2004** darüber

Ausgezeichnete Homepage

Die Medienplattform **anthrazit** hat Hunderte von Websites zum Thema Gesundheit – die in der Beliebtheitsskala einen Spitzenwert einnehmen – geprüft und deren achtzig in einem Führer klassifiziert. Im Hauptkapitel «Allgemeinmedizin» steht der **Internetauftritt von anthrosana an zweiter Stelle** mit der Bewertung: «Umfassende Informationsplattform zur anthroposophischen Medizin in der Schweiz, zurückhaltend gestaltet, aber sehr gut nutzbar.»

www.anthrosana.ch

Vorträge im SCALA BASEL Mensch und Medizin aus anthroposophischer Sicht

23. Februar 2005, 20 Uhr
Dr. med. Christian Schopper
Vom Umgang mit der Angst

2. März 2005, 20 Uhr
Dr. med. Wolfgang Rissmann
Depression als Zeitkrankheit

9. März 2005, 20 Uhr
Dr. med. Markus Treichler
**Der überforderte Mensch
chronisch müde – erschöpft –
ausgebrannt**

Wie entsteht Gesundheit?

Zur Salutogeneseforschung
Perspektiven und praktische
Konsequenzen

Durch die einseitige Ausrichtung auf die Frage, wie Krankheiten entstehen und bekämpft werden können (Pathogenese), hat die medizinische Forschung der letzten 200 Jahre die Gesundheit weitgehend aus dem Blick verloren. Erstmals hat Aaron Antonovsky wieder nach dem Ursprung und den Bedingungen der Gesundheit geforscht (Salutogenese). Inzwischen hat er damit weltweit – auch an Universitäten – grosses Interesse gefunden.

An einem Kongress im Mai 2003 in Stuttgart wurde das Thema der Salutogenese unter dem Titel «Wie entsteht Gesundheit?» ausführlich behandelt. In diesem Heft sind drei wesentliche Beiträge als praxisbezogene Einführung wiedergegeben: Dr. med. Jürgen Schürholz gibt einen Überblick über das Salutogenese-Konzept, Dr. med. Eckhard Schiffer stellt an zahlreichen Beispielen die Wirksamkeit dieses Konzepts dar, und Dr. med. Michaela Glöckler beschreibt die Wege, wie wir uns gesund erhalten können.



Postplatz 5, Postfach 828
4144 Arlesheim
Telefon 061 701 15 14
Telefax 061 701 15 03
E-Mail info@anthrosana.ch
Internet www.anthrosana.ch

entscheiden können. Das aus taktischen Gründen ganz bewusst von der noch bevorstehenden Regelung der Embryonenforschung getrennte Gesetz erlaubt – unter bestimmten Bedingungen – die ethisch äusserst **fragwürdige Forschung mit sogenannt «überzähligen» Embryonen**, die durch künstliche Befruchtung entstanden sind und durch die Entnahme von Stammzellen zerstört werden.

Die Bundesverfassung garantiert jedoch den Schutz der Menschenwürde und den Schutz vor Missbrauch des Menschen durch die Verfahren der medizinisch unterstützten Fortpflanzung. Sogar das Parlament musste zugeben, dass die **Verfassungsmässigkeit der Forschung an Embryonen ungeklärt** sei. Das neue Gesetz will also zulassen, was die Bundesverfassung und das Fortpflanzungsmedizinengesetz verbieten: Die Forschung an jenen «überzähligen» Embryonen, die den betroffenen Frauen nicht eingepflanzt werden können und eigentlich gar nicht entstehen und aufbewahrt werden dürfen. Mit Argumenten wie der noch völlig ungewissen Heilung von Krankheiten, der Sicherung von Arbeitsplätzen und unseres Forschungsplatzes sollen einmal mehr klare – sogar in der Bundesverfassung festgehaltene – ethische Grenzen mit unabsehbaren Folgen überschritten und **menschliche Embryonen für Forschungszwecke freigegeben** werden. Und dies, obwohl ethisch unproblematische Forschungsmöglichkeiten mit adulten Stammzellen bestehen.

Abschliessend möchten wir Sie bitten, den Beilagen ebenfalls Ihre Aufmerksamkeit zu schenken: Wir freuen uns, Ihnen das neuste **anthrosana-Heft** mit drei – an einem Kongress zur Salutogenese in Stuttgart – gehaltenen Vorträgen zur Frage **«Wie entsteht Gesundheit?»** zustellen zu dürfen. Es ist erfreulich, dass nun endlich auch die Gesundheit wieder mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der Forschung rückt, so dass sogar Lehrstühle an Universitäten eingerichtet werden. – Dann beachten Sie bitte auch den neuen **Gesamtprospekt** mit interessanten neuen Büchern und die Einladungen für **Kurstage in Arlesheim und St. Gallen** sowie eine Ankündigung für **Vorträge in Ebikon**, die wir mit dem Niklaus von Flüe-Zweig Luzern für nächstes Frühjahr organisiert haben.

Ausserdem finden Sie einen **Prospekt der «Medienstelle Anthroposophie Schweiz»**, mit der uns seit ihrer Gründung 1999 eine fruchtbare Zusammenarbeit verbindet. Die Leiterin der Medienstelle, Dr. Ursula Krattiger, war in letzter Zeit auch an der Entstehung unserer anthrosana-Hefte zum Teil massgeblich beteiligt. – Im Raum Basel liegt ebenfalls das Gesamtprogramm der diesjährigen **«Nacht des Heilens» vom 6. November 2004** bei. Zum zweiten Mal beteiligen wir uns an dieser populären Veranstaltung für ganzheitliches Heilen, diesmal mit vier interessanten Vorträgen und mehreren Workshops in dafür sehr geeigneten Räumlichkeiten des **SCALA BASEL**, wo sich erfreulicherweise auch alle achtzehn Veranstalter im Foyer präsentieren werden.

Für Ihre Treue und hilfreiche Unterstützung danken wir Ihnen ganz herzlich und wünschen Ihnen eine von innerer Wärme erfüllte Herbst- und Winterzeit. Mit freundschaftlichen Grüssen verbleiben

Dr. Michael Werner, Präsident

Herbert Holliger, Geschäftsführer